

Wir gratulieren im Dezember 2004:

2.12. Herta Dörheit	zum 93. Geb.
6.12. Ilse Keek	zum 82. Geb.
8.12. Edith Braier	zum 71. Geb.
8.12. Günter Schröder	zum 65. Geb.
10.12. Elisabeth Schültke	zum 83. Geb.
18.12. Alfred Schäfer	zum 76. Geb.
21.12. Helmut Heuer	zum 66. Geb.
24.12. Ingrid Holz	zum 66. Geb.
26.12. Stefan Briol	zum 79. Geb.
27.12. Rudolf Pross	zum 65. Geb.
28.12. Elfriede Wichmann	zum 84. Geb.
31.12. Alfred Loos	zum 85. Geb.
31.12. Gertrud Drawehn	zum 74. Geb.



Im Januar 2005 gratulieren wir:

1.1. Irma Eckmann	zum 79. Geb.
1.1. Barbara Wöllmann	zum 66. Geb.
3.1. Helene Kleinecke	zum 77. Geb.
9.1. Eberhard Körber	zum 65. Geb.
12.1. Helga Appel	zum 66. Geb.
16.1. Berthold Neitzel	zum 73. Geb.
19.1. Gerhard Grabenstein	zum 68. Geb.
30.1. Klaus-Dieter Schulze	zum 68. Geb.
31.1. Eleonore Walter	zum 72. Geb.

Wir gratulieren auch allen Jubilaren, die hier nicht genannt wurden! Wir wünschen frohe Stunden, viel Freude, Gesundheit und Zufriedenheit.

.....

Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvelie Pross,
 Hildegard Klinger, Uta Schröder,
 Günter Schröder, Brigitte Flach, Barbara Exner

Anschrift: G. Schröder, Wendkoken 1, 38486 Apenburg
 Internet: Marcus Baumgarten, www.Apenburg.de
 Druck: Druckwerkstatt Regenbogenhof, Torsten Schleinschock,
 Jeggeleben, Tel.: 039009 / 50066

Apenburg aktuell

37. Ausgabe

Dezember 2005 / Januar 2006

- Neue Wappengeschichten
- Die Geschichte der Neuen Mühle
- Nachkriegsweihnacht – (k)eine Jagdgeschichte von J. Ulrich
- Eine turbulente Ratssitzung am 1.11.05
- Großer Erfolg des Schweinenachtschießens
- Endlich wieder Postdienstleistungen in Apenburg!
- Shetlands – die altmärkischen Mustangs
- Aktive Senioren – Rückblick 2005



Gerhard Dietrich zeichnete für seinen Kalender die Apenburger Kirche

Werte Bürgerinnen und Bürger des Flecken Apenburg

Das Jahr 2005 geht mit dem letzten Monat seinem Ende entgegen. Es ist hier wieder ein Grund dafür, einen Rückblick auf dieses Jahr zu halten, auf Geschaffenes, Erhaltenes oder Aktivitäten im gesellschaftlichen Leben.

Mit dem eingestellten und damit beschlossenen Haushaltsplan für 2005 sind Ziele gesetzt worden. Finanziell an erster Stelle rangierte hier die Rekonstruktion der Trauerhalle mit dem Anlegen der Außenanlagen. Dieses Projekt ist im August des Jahres 2004 beim ALF (Amt für Landwirtschaft und Flurneuordnung) eingereicht worden und außerhalb der überall laufenden Dorferneuerungsprogramme als förderwirksam genehmigt worden. Hierfür geht der Dank für die qualitätsgerechte Arbeit an die beteiligten Firmen und für die Spenden an die evangelische und die katholische Kirche.

Das schon traditionell jährlich stattfindende und weiterzuführende Burgfest findet unterschiedlichen Anklang bei der Bevölkerung des Ortes. Hinzu kommt, dass dieses Laeder plus Projekt - Kulturpunkt Alte Burg - noch bis 2007 von der Europäischen Union gefördert wird, also bis dahin finanziell abgesichert ist. Wer trägt die Kosten danach, wenn dieses Vorhaben im gleichen oder sogar noch anspruchsvollerem Stil in Zukunft weitergeführt werden soll und getätigte Investitionen erhalten werden müssen? Meine Meinung und die des Rates ist, auf dem Boden der Realität zu bleiben. Denn die Gemeinde hat mit dem Erhalt des Waldbades ein weiteres schwierigeres Problem zu lösen. Das 50-jährige Bestehen des Waldbades hat einen Höhepunkt in der Gemeinde dargestellt. Auf dem Festakt war es mir möglich, die vier Mitglieder der „Kommission zum Bau des Freibades Apenburg“ für ihren unermüdlichen Einsatz in Wort und Tat und nicht nachlassender Energie zu würdigen. Durch die Rekonstruktion des Waldbades nach der Wende müssen wir alles daran setzen, es zu erhalten, denn die Gemeinde kann mit vielen Bädern der Umgebung den Vergleich antreten.

Ein großes Problem in der diesjährigen Badesaison im Versorgungs- und Campingbereich war die Qualität des Trinkwassers. Für die Aufrechterhaltung dieser Einrichtungen in der kommenden Saison bedeutet dieses höhere finanzielle Aufwendungen, um einen neuen Pächter für dieses Objekt zu gewinnen. Ein Schließen des Bades für eine Saison wäre wohl das Aus für unser Waldbad.

Für uns als Gemeinde ist es möglich, auch im nächsten Jahr Förder-

mittel zu bekommen, auch wenn wir nicht im Dorferneuerungsprogramm aufgenommen werden.

Es stehen hier die malermäßige Renovierung der Außenfassade des Schlauchturmes der Freiwilligen Feuerwehr, die Schulturnhalle und aufgrund von Anfragen der Anwohner die jetzige Spiel-Straße auf dem Lindenwall an. Man sollte auch an die Familie Fänder denken. Es ist das einzige Grundstück in Apenburg, welches keine befestigte Zufahrtstraße von der Badeler- / Sandstraße hat.

Mit diesem Rückblick und meiner investiven Vorschau möchte ich mich bei allen Bewohnern des Ortes Apenburg und der Ortsteile Klein Apenburg und Rittleben bedanken, welche durch ihren Einsatz in den Vereinen und der Arbeitsgruppe „Alte Burg“ an der Gestaltung und Fortentwicklung unserer Gemeinde ihren Anteil zu gesellschaftlichen und kulturellen Höhepunkten geleistet haben. Bedanken möchte ich mich auch bei meinen Ratsmitgliedern für ihre verantwortungsvolle und konstruktive Mitarbeit in den Kommissionen. Ebenfalls herzlichen Dank an die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr für den selbstlosen Einsatz, bei den Lehrern der Grundschule und Erziehern der Kita sowie ihren Leitern, den Gemeindeangestellten, den kurzzeitig Beschäftigten im Grünen Bereich und den Betreuern unserer Senioren.

Somit wünsche ich allen Einwohnern des Flecken Apenburg eine besinnliche Adventszeit, ein friedliches frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches gesundes Jahr 2006.

Ihr Bürgermeister Udo Selzner



Weihnachtsmarkt am 10. Dezember ab 14⁰⁰ Uhr

Nach der Eröffnung durch den Bürgermeister erklingen weihnachtliche Melodien, gesungen von den Schülern der Grundschule und von der Liedertafel Apenburg.

Frau Beier bietet Kindern die Gelegenheit, sich selbst etwas Adventliches zu backen und natürlich auch mitzunehmen oder gleich zu essen. Zur Backstube kommt man durch die im Bürgerhaus eingerichtete Kaffeestube oder über den Hof der Bäckerei.



Eine turbulente Ratssitzung mit vielen Gästen

Zur 14. Ratssitzung am 1.11.05 kamen ungewöhnlich viele Gäste. Sechs Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse des Gymnasiums hatten die Aufgabe, ein Protokoll der Ratssitzung zu schreiben. Vier Bürger



und zwei Zeitungsleute waren gespannt auf die anstehenden Themen. In der Bürgerfragestunde stellte G. Schröder seine Meinung zum Stand des angedachten Projektes „Kulturpunkt Alte Burg“ dar. Besonders die Situation um die beantragten und bewilligten Fördermittel beschäftigte ihn. Er stellte die Frage, warum trotz eindeutiger Beschlusslage die Aufträge zur Sanierung der Burgmauer und zum Bau des Mehrzweckgebäudes noch nicht ausgelöst sind. Mit dem Zögern des Rates, besonders des Hauptausschusses, sei auch die Weiterführung von Veranstaltungen gefährdet. (Burgfest, Treffen der Apenburgs, Burgsingen,...) In Bezug auf die Besitzverhältnisse des Festplatzes und der Spielfläche der Kita wurde nicht ausreichend verhandelt. Immerhin liegt vom Besitzer, Herrn v. d. Schulenburg, ein verhandelbares Angebot zum Flächentausch vor.

Der Bau des Mehrzweckgebäudes (Toiletten und Funktionsräume) wird von einzelnen Ratsmitgliedern vor allem wegen drohender Folgekosten abgelehnt, aber eine exakte Aufstellung dieser Kosten liegt nicht vor. Das von Auswärtigen immer wieder bestaunte vielseitige sportliche und kulturelle Leben wird durch ehrenamtlich tätige Bürger gewährleistet. Wenn es Differenzen mit einzelnen von ihnen gibt, sollte man miteinander reden und nicht schmolten und zerstören.

Andreas Schwieger stellte in einem Brief an den Rat seine Sicht der Ereignisse dar. Wesentliche Punkte trug er vor. Vor allem bemängelte er die fehlende Unterstützung der ehrenamtlichen Tätigkeit.

Leider wurde das angesprochene Thema nicht im öffentlichen Teil, sondern unter Ausschluss der Gäste beraten. Ein Antrag von Schwieger und Schröder auf öffentliche Diskussion wurde vom Bürgermeister abgewiesen, ohne die Ratsmitglieder zu befragen. Es blieb die Frage, wovor man sich fürchtet.

Weihnachtsmarkt am 10.12. ab 14⁰⁰ Uhr auf dem Dorfplatz

Im weiteren Verlauf der Ratssitzung wurde über den Antrag der Sozialkommission diskutiert, den Weihnachtsmarkt auf den Dorfplatz zu verlegen.

Gegen die Verlegung sprach der gewohnte Platz in der Vorderstraße und vor allem das stimmungsvolle Ambiente des Bereichs um die Kirche. Annegret Baumgarten nannte als Vorteile für die Verlegung das geschlosseneren Terrain des Dorfplatzes. So würde der Markt nicht so weit auseinander gezogen werden. Ausreichende Parkmöglichkeiten für



Händler und Gäste stünden in der Nähe zur Verfügung. Die Stromversorgung ließe sich ebenfalls sichern. Um 17³⁰ Uhr könnten die Kinder zum Advents-
Der Weihnachtsmann kommt auch 2005
haus gehen. Das würde nicht, wie im letzten Jahr geschehen, zwangsläufig zum Ende des Marktes führen.

Den Ausschlag für die Verlegung gab die Nähe zum Adventshaus und das am gleichen Tage stattfindende Hoffest auf dem Warlich-Hof. Im Bürgerhaus möchte die Bäckermeisterin Frau Beier an diesem Tage eine Kaffeestube einrichten. Auch das werden einige Besucher des Marktes zu einer gemütlichen Kaffeepause nutzen. Die Grundschüler und der Chor werden wieder zum Mitsingen von Advents- und Weihnachtsliedern einladen.

Der Weihnachtsmarkt am Dorfplatz wäre also die Verbindung von mehreren Veranstaltungen zu einem Adventsfest. Schließlich kam es zur Abstimmung, in der sich acht der anwesenden elf Ratsmitglieder für eine probeweise Verlegung aussprachen. Vielleicht sollten wir nicht zaudern oder monieren, sondern einfach ausprobieren, wie es mit dem Weihnachtsmarkt am Dorfplatz ist.

Schließtage der Kita 2006

Ohne lange Diskussion wurde vom Rat die Schließung der Kindertagesstätte an folgenden „Brückentagen“ des Jahres 2006 beschlossen: 26.5. ; 30.10. ; 27. bis 29.12.

Ein Ersatzangebot in anderen Kindertagesstätten der Umgebung ist nicht vorgesehen.

Günter Weber bemängelte als Anlieger der Badeler Straße, dass die Landwirtschaftsbetriebe mit dem gehäckselten Mais durchs Dorf fahren und viel Schmutz hinterließen. Er forderte andere Fahrtrouten, die das Dorf vermieden oder zumindest eine Abdeckung der Ladung.

Die Gemeinde als Opfer der Bürokratie

Auch die Gemeinde kann Opfer der Bürokratie werden! Wie der Bürgermeister erläuterte, gehört das Territorium unserer Gemeinde zu zwei verschiedenen Wasser-Unterhaltungsverbänden mit unterschiedlichen Gebühren. das Gesetz sieht in einem solchen Fall vor, dass alle Grundeigentümer den geringeren Betrag zahlen. Die Gemeinde muss die Differenz für die Flächen mit den höheren Gebühren übernehmen. In Apenburg gehören

520,12 ha zum Unterhaltungsverband Milde-Biese und

1337,90 ha zum Unterhaltungsverband Jeetze-Ohre-Drömling.

Demnach müsste die Gemeinde etwa 250,- Euro der Gebühren übernehmen. Dem stimmte der Rat schließlich zu.

Um das Durcheinander vollständig zu machen, stellte Der Unterhaltungsverband Jeetze-Ohre-Drömling aber den Landbesitzern bereits den höheren Betrag in Rechnung. ???

Besucher haben es schwer

Bei den Ratssitzungen haben es Besucher immer noch schwer. Nach der Hauptsatzung unserer Gemeinde ist jeder Einwohner nur berechtigt, in der Fragestunde eine Frage und zwei Zusatzfragen zu stellen. Diese dürfen eigentlich nicht die Punkte der Tagesordnung der entsprechenden Sitzung betreffen.

Damit können Besucher nach dem Wetter des letzten Monats fragen, aber kaum Auskünfte zu aktuellen Problemen erhalten.

Da die öffentlichen Sitzungen des Rates sehr rar sind, bietet sich die Gelegenheit zum Fragen nur selten. Zwischen den öffentlichen Beratungen finden außerordentliche Tagungen und

Hauptausschusssitzungen statt, zu denen Bürger, die den Rat gewählt haben, keinen Zutritt erhalten.

Auch während der Sitzungen ist der Besucher weitestgehend abgemeldet, wenn zum Beispiel folgendes abläuft: „Wir kommen jetzt zum Punkt ... der Tagesordnung und stimmen über den Antrag zu ab, der den Abgeordneten vorliegt. Wer dafür ist,“

Der Bürger sitzt dann da und hat keine Ahnung, worum es geht. Schon vor längerer Zeit wurde von Bürgern der Antrag gestellt, ein Exemplar der Beschlussvorlagen den Gästen zur Verfügung zu stellen. Echo = 0. Es ist eigentlich nicht zu verstehen, warum man sich so abschottet. Die Mitglieder des Gemeinderates leisten eine wichtige und verantwortungsvolle Tätigkeit und hätten es doch eigentlich nicht nötig, sich so zu verstecken. In der 14. Sitzung am 1.11. lief zum Glück einiges anders. Das lässt Hoffnung auf Änderung der Vorgehensweise aufkommen.



In der Ratssitzung am 1.11.05 wurde **Uwe Rydzinski aus dem Rat verabschiedet**. Er hatte den Antrag gestellt, ihn aus gesundheitlichen Gründen von den Aufgaben des Rates zu entlasten. Bürgermeister Selzner überreichte ihm einen Blumenstrauß und dankte für die im Interesse der Gemeinde geleistete Arbeit. Er wünschte ihm alles Gute für die Zukunft, vor allem die Überwindung seiner derzeitigen gesundheitlichen Probleme.

Das Adventshaus öffnet auch in diesem Jahr wieder seine Türen. Ab dem 1. Dezember werden täglich 17³⁰ Uhr gemeinsam Lieder gesungen und Geschichten vorgelesen. Auch für die Bewirtung der Gäste wird wieder gesorgt. Viele Bürger der Gemeinde sind bereit, Geschichten vorzulesen.



Geschichtliches über die Neue Mühle (1)

Die Neue Mühle war neben der Kirche und der Bruchmühle eines der ältesten Gebäude von Apenburg. Sie wird als „Olle Mölle“ anno 1300 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, kann aber durchaus noch älter sein. Beide Mühlen lagen an dem dort vorüber fließenden Bach, der in alten Nachrichten bald Pornitz, bald Hunte und früher auch Roddau genannt wurde.



Die eine Mühle führte den Namen „Brookmölle“. Sie liegt etwa $\frac{1}{4}$ Meile (1,855 km) nördl. von Apenburg. Die zweite Mühle lag ganz nahe bei Apenburg und hieß die „de olle Mölle“. Sie war baufällig und wurde nach 1351 als „Neue Mühle“ $\frac{1}{8}$ Meile (928 m) von Apenburg an einem Fischteich wieder aufgebaut. Diese Neue Mühle wurde zunächst ohne Wohnhaus und Hofgebäude errichtet. Die Wohnräume waren in der Mühle.

Die Neue Mühle und auch die Bruchmühle waren seit jeher Lehensmühlen und unterstanden dem Marienkloster zu Salzwedel (urkundlich erwähnt. Aus der „alten Mühle“ erhielt der Vikar des Stephanaltars in der Marienkirche zu Salzwedel 1 Wispel Roggen (1 Wispel 1319 Liter) jährlich Pacht. Die „Neue Mühle“ unterstand bis zirka 1349 den Herren von Apenburg , seit 1349 den Herren von der Schulenburg auf Apenburg, später auf Beetzendorf ansässig. Im Jahre 1351 wurde sie am Standort, wo sie bis vor kurzem (2001) stand, wieder aufgebaut. Nach dem Abbruch der „ollen Mölle“ und dem Wiederaufbau weigerten sich die Herren von der Schulenburg, den Wispel Roggen jährliche Pacht weiterhin an das Marienkloster zu entrichten. Durch Vermittlung des Markgrafen Friedrich kam es 1459 zu einem Vergleich zwischen den Parteien. Der Vergleich sagt aus, dass die Schulenburgs sich verpflichten, $\frac{1}{2}$ Wispel Roggenpacht aus Depekolk dem Vikar zu überweisen . Die darüber lautende Urkunde ist von beiden Linien ausgestellt, auf deren Kosten die Mühle gebaut worden sei. Dies ist auffallend, da sich keine Spur findet, dass jemals die weiße Linie an Apenburg teil gehabt hat.

Im Jahre 1476 teilten sich Heinrich der IV. und Dietrich der VI. beide Mühlen, so dass ersterer die Bruchmühle und $2 \frac{1}{2}$ Wispel jährliche Roggenpacht aus der „Neuen Mühle“ erhielt. Bei der Gelegenheit wurde auch der Wasserstand der „Neuen Mühle“ geordnet.

Die Bruchmühle sowie die Neue Mühle wurden später an den damaligen Wassermüller „mit sämtlichen Rechten, Freiheiten und Vorzügen“ in Erbpacht gegeben. Die Mühle unterstand jedoch bis 1851 dem von der Schulenburgschen Gesamtgericht. 1851 wurde das Schulenburgische Gesamtgericht aufgrund der Stein-Hardenbergischen Reformen abgeschafft, da die Patrimonialgerichte durch die Amtsgerichte abgelöst wurden.

Zu den Rechten der Mühle gehörte die Wassergerechtsamkeit, die bis heute vom Jeetze-Purnitz-Verband eingehalten wird. Ferner gehörte dazu das sogenannte Bannrecht, das das Versorgungsgebiet der Mühle sicherte. Ab 1750 sind die Erbpächter oder auch Müller der Neuen Mühle nachvollziehbar:

- 1750 Johann Andreas Heuer, verheiratet mit Louisa Velmern.
- 1768 folgte sein Sohn Christian Fried Heuer, der am 12.Juli 1768 die Müllerstochter (seines Lehrherrn) Elisabeth Lüders aus Siedentramm heiratete. Deren am 17.06.1769 geborene erste Tochter Louise Heuer heiratete den Wassermüllermeister Vollbeding aus Nahrstedt.
- 1820 Neue Mühle ging ca. 1820 auf ihren Sohn Johann Heinrich Christoph Heuer über. Verheiratet war derselbe mit Johanna Sophie Friederike Toegel. Durch Übergabe-Vertrag vom 28.05.1835 setzte er seinen Sohn Friedrich Christian Ludwig Ferdinand Heuer als Wassermüller ein. Dieser erbte neben der Wassermühle eine dem Grundstück gegenüber liegende Ackerparzelle.
- 1847 wird die Witwe des vorher genannten Müllers als Besitzerin der Mühle erwähnt.



Die Neue Mühle nach der Aufstockung durch Müller Engelmann

Zweifel an dieser durch die verschieden Rezesse nachgewiesenen Besitzfolge der Familie Heuer entstehen dadurch, dass in anderen Rezessen* zu den gleichen Zeiten der ½ Hufner Johann Heinrich Christoph Heyer in einer Urkunde vom 14.02.1820 des Gesamtgerichts zu Beetzendorf Eigentümer eines Teils des Schermerschen Ackerhofes ist. Mit ihm wurden auch Verhandlungen über Wegerechte und Entschädigungen bei der Separation am 19.12.1834 geführt. Als sein Nachfolger erscheint in Rezessen von 1850 der Müller Engelmann als Eigentümer der von Schermer erworbenen Ackerstücke, des Hofes und der Wassermühle. Bei dem Rezess von 1834 wurde der alte Weg nach Klein Apenburg, der über den Hof des Mühlengrundstückes führte, für unnütz erachtet und die Überfahrt über das Grundstück aufgehoben.. (*Rezess = rechtliche Auseinandersetzung, Vergleich)

Nach Ausführung der Hauptplanberechnung wurde danach ein neuer brauchbarer Zugangsweg von 18 Fuß Breite als erforderlich erachtet, sowie auch die Überfahrt über das Mühlengehöft aufgehoben. Der neu anzulegende Mühlengrundstück-Umgehungsweg und eine bequeme Einfahrt in den längst der Klein Apenburger Grenze angelegten Frucht-Abfahrtsweg erforderten an der Ecke eine Verbreiterung von 5 Fuß schräger Breite. Der Weg nach Klein Apenburg wurde hier auf 1 ½ Ruten (1Rute = 3,77m)

verbreitert.

Beim jetzigen Abriss des alten Wohnhauses war ein gepflasterter ca. eine Rute breiter Fußweg sichtbar. Nach der Separation war es erst möglich,



das Wohnhaus zu errichten und den Hof zu umbauen. Zu der Zeit des Müllers Engelmann muss noch ein großzügiger Neu- bzw. Umbau erfolgt sein, da die Mühlengebäude oberhalb der zweistöckigen massiven Wände noch einen Fachwerkaufsatz besaßen. Seit dieser Zeit wurde dann auch die Landwirtschaft intensiver betrieben.

Barbara Wöllmann

Projekt Pferdewohnwagen Start: Campingplatz Apenburg

Gäste aus allen Teilen Deutschlands erholen sich in Apenburg und Umgebung

Der Sommer 2005 hatte recht gutes Urlaubswetter zu bieten, zumindest für die Gäste der Pferdewohnwagen, die vom Apenburger Campingplatz aus die Altmark erkundeten. Alle Touristen fühlten sich hier im Herzen der Altmark sehr wohl, lobten Land und Leute und haben sich bestens während ihres „Abenteuerurlaubes mitten in Deutschland“ erholt.

Für manchen Apenburger war es wohl nicht immer einfach einzusehen, dass auch Laien vorsichtig und umsichtig an den Umgang mit den großen Zugtieren gewöhnt werden mussten. Das begann schon beim Führen des Pferdes von der Weide zum Campingplatz. Da die Gäste



während ihrer Reise das Gefährt selber lenken, beginnt die erste Lehrstunde schon beim Einfangen des Pferdes auf der Koppel und geht mit dem Führen zum Campingplatz weiter. Danach lernen die Gäste ihr „dickes Pferd“ vor den Wagen zu spannen und über Straßen und Wege auf ihrem Urlaubsrundkurs zu lenken. Wir bitten alle Apenburger, die sich gestört fühlten, um Nachsicht, denn es waren auch absolute Laien unter den Gästen. Neben den vielen Berichten in der Tagespresse war es besonders schön für Apenburg, dass selbst das Radio

(Sachsen Anhalt Welle, Studio Stendal) und MDR Fernsichtteam angelockt wurden und jeweils einen Tag mit Pferd und Wagen unterwegs waren. Mit ihren Beiträgen wollten sie dafür sorgen, dass die Altmark und auch Apenburg als Urlaubsziel bekannt werden.

Auch auf der Equitana in Essen, der größten Messe rund ums Pferd in Europa, konnten wir zusammen mit Reiterhöfen und Wanderreitführern die Altmark erstmals vorstellen und vielen Interessierten näher bringen.

Die Erfahrung des Sommers 2005 hat gezeigt, dass der „Urlaub mit dem Pferdewohnwagen“ Gäste in die Altmark lockt. Von Mai bis Oktober waren mehr als 20 Gruppen unterwegs und sind ca. 2500 km ohne nennenswerte Zwischenfälle gefahren. Die Konstellation der Wagenbesetzungen war total gemischt: Familien mit Kindern, junge und ältere Ehepaare, eine Herrenriege und eine 17köpfige Reisegruppe, manche auch mit Hund.

Die meisten Gäste hatten keine Erfahrung im Umgang mit Kutschpferden und einige Gäste hatten überhaupt keine Ahnung im Umgang mit Pferden, aber alle haben ihre Aufgabe

gemeistert und sind zufrieden wieder am Ziel (Campingplatz Apenburg) angekommen. Das Projekt „Pferdewohnwagen“ ist ein LEADER+ Projekt und wurde mit EU Mitteln gefördert. Die Förderung endet im März 2006 und alle Beteiligten hoffen, dass im nächsten Sommer genügend Gäste kommen.
Margarete Albold vom Pferdewohnwagen-Team

Unerwartet große Resonanz beim 2. Schweine-Nachtschießen

In der Auswertungsveranstaltung des diesjährigen Schweine-Nachtschießens konnte Gildechef Dieter Mitschka eine sehr positive Bilanz ziehen. Immerhin waren mit 180 Teilnehmern mehr als doppelt so viele Schützen gekommen wie im letzten Jahr. Sie reisten aus dem gesamten Kreis, aber auch aus weit entfernten Orten an (Niedersachsen, Mecklenburg –Vorp., Berlin, Magdeburg,...). Damit standen die Veranstalter vor unerwarteten Organisationsproblemen. Immerhin wurden etwa 3000 Scheiben beschossen.

Der Sieger kam am letzten Tag und war auch noch aus Apenburg: **Martin Börner von der Schützengilde Gr. Apenburg.**

Alle Teilnehmer konnten sich bei der Preisverteilung über schöne Fleischpreise freuen. Immerhin hatten die Fleischer dafür und für das Schlachteessen sechs Schweine verarbeitet.



Es standen für die Teilnehmer reichlich Fleischpreise bereit

Dieter Mitschka bedankte sich bei allen Helfern mit Sekt. Die Anwesenden spendeten für so viel Einsatz reichlich Beifall. Am Schluss der Auswertung lud er zum **3. Schweineschießen Anfang November des nächsten Jahres** und zur Abschlussveranstaltung am 11.11.2006 ein.

Shetlands machen Kinder stark

Damals, als ich mit meinen Kindern, Shetlandponys und meinem Haflinger in die Altmark kam, lernte ich, dass die Shetlandponys „die Mustangs“ der Altmark seien. Ich habe dies als einen Ausdruck altmärkischer Bescheidenheit aufgefasst, aber an diesem Vergleich ist natürlich auch etwas Wahres. Die Mustangs sind die wild lebenden Pferde Nordamerikas: klein, zäh, schnell, leistungsstark und die Natur schafft sie in allen Farben. Werden wir mit den Mustangs konfrontiert, denken wir an Indianer, Cowboys und mittlerweile auch an „Monty Roberts“. Aber kaum jemand denkt dabei an Shetlands, obwohl die oben



genannte Beschreibung auch für die Shetlands sehr gut passt. Fragt man die Pferde, wie sie über die Shetlands denken, erhält man von vielen Rassen ein respektvolles Kopfnicken. Auch an der Weidetränke hat so mancher Shetlandhengst den Vortritt. Klein, mutig und wendig gehen die Shetlandhengste jeden Rangordnungskampf mit „großen Pferden“ ein. Die Shetlandstuten dagegen

übernehmen im Gelände gerne die Führung und viele „Große“ überlassen sie ihnen auch. Die Shetlandstuten sind zwar auch „Fluchttiere“. Aber dadurch, dass sie so klein und wendig sind, haben sie auch dann noch Fluchtmöglichkeiten, wo ein großes Pferd schon nicht mehr weg kann. Daher sind sie sehr mutig. Ein Pferd respektiert den Mut und die Persönlichkeit der kleinen Pferdewesen. Das Pferd schaut nicht nach „Äußerlichkeiten“, sondern erkennt deren „innere Stärke“.

Ein Kind, welches die Chance hat, auf einem solchen kleinen persönlichkeitsstarken Pferd zu lernen, durchläuft eine gute Schule in der Entwicklung der eignen Persönlichkeit. Dadurch, dass die Shetlands klein und überschaubar für die „Kleinen“ sind, ist ein Kind in aller Regel mit zehn Jahren in der Lage, ein Shetland sicher und mit vollem Tempo durch das Gelände zu reiten.

Alice M. Krins, Kinderreitschule

Die Babys des Jahres in Apenburg

In dieser Ausgabe möchten wir alle Apenburger Babys des Jahres 2005 vorstellen. Wir gratulieren den Eltern recht herzlich zu dem gelungenen Nachwuchs und wünschen, dass alle gesund und munter bleiben und sich prächtig entwickeln. Sieben Babys sind ein guter Anfang für die nächsten Jahre!



Vivian-Chanthal Margowski, geb am 20.1.05
Eltern: Peggy und Thomas Margowski



Jessica Große, geb. am 4. Mai 05
Eltern: Jana u. Jens Große



Lena Pahl, geb. am 15. Juni 05
Eltern: Christine Pahl u. Lars Raffel



Luise Richter, geb. am 13. Februar 05
Eltern: Heidi u. Detlef Richter



Fenja Lawnik, geb. 6. März 05
Eltern: Inga Lawnik, Thomas Kaufels



Ole Kriening, geb. am 31. August 05
Eltern: Ivette Kriening u. Dirk Kleinecke



Isabel Rieseberg, geb. am 22. Sept. 05
Eltern: Heike Rieseberg u. André Schulz

Nachkriegsweihnacht !

von Jürgen Ulrich

Opa Gustav war ein alter, erfahrener Jäger. Im Winter trug er stets einen langen Lodenmantel und wenn um die Weihnachtszeit der erste Schnee die Felder und Wälder verzauberte, traf ich ihn häufig mit einem Rucksack auf dem Rücken im tief verschneiten Winterwald.

Opa Gustav konnte schöne Jagdgeschichten erzählen, von Wildschweinen und Hirschen, von Hasen und Rehen. Seine Geschichten waren immer sehr spannend und aufregend.

Ich war 1946 als sechsjähriger Junge mit meiner Mutter und meinen drei Geschwistern aus der Stadt in das Dorf gezogen, in dem Opa Gustav lebte. Mein Vater war zu dieser Zeit in der Kriegsgefangenschaft.

Der böse Krieg war vorbei, überall in den altmärkischen Wäldern waren Soldaten. Sie sprachen eine fremde Sprache und rochen nach einer seltsamen Tabaksorte. Sie trugen Gewehre auf den Schultern und aus den Geschichten, die mir der Opa erzählte, konnte ich entnehmen, dass diese Soldaten Fallen und Schlingen stellten, mit denen sie Hasen und Rehe fingen.

Es mag etwa vierzehn Tage vor dem Weihnachtsfest gewesen sein, als ich gemeinsam mit meinem älteren Bruder einen in der Schlinge verendeten Hasen fand. Stolz präsentierten wir den Weihnachtsbraten unserer Mutter. Wir waren der festen Überzeugung, den wildernden fremden Soldaten eine Beute abgejagt zu haben. Natürlich wussten wir, dass wir etwas Verbotenes getan hatten und uns war klar, dass es niemand erfahren durfte.

Am Heiligen Abend zur Frühstückszeit klopfte es am Küchenfenster.

Opa Gustav war gekommen, um mit mir einen Waldspaziergang zu machen. Nachdem er mit meiner Mutter ein kurzes Vieraugengespräch beendet hatte, nahm er mich an die Hand und wir zogen los.

Unterwegs erzählte er mir vom Weihnachtsmann, den er am Vortage mit



einem Schlitten gesehen hatte. Und tatsächlich folgten wir auch einer Schlittenspur, die sich durch den tief verschneiten Wald schlängelte. Dann sprach er von den schlechten Zeiten, vom Hunger und von der Not, die der Krieg hinterlassen hatte und davon, dass sehr viele Menschen sich zu Weihnachten nicht einmal ein Festessen leisten konnten.

In meiner Aufregung war mir gar nicht aufgefallen, dass wir inzwischen an der Stelle angekommen waren, an der mein Bruder und ich den Hasen in der Schlinge gefunden hatten.

Ja, und dann lag da plötzlich in der Schlittenspur ein kleines buntes Päckchen. „Das hat bestimmt der Weihnachtsmann verloren,“ hörte ich Opa Gustav sagen, „Ich glaube, es ist für dich bestimmt.“

Auf dem Rückweg vertraute ich ihm das Hasengeheimnis an. Er versprach mir, es für sich zu behalten, wenn ich ihm versprechen würde, nie wieder tote Tiere aus irgend welchen Schlingen oder Fallen zu entwenden.

Verstanden habe ich es damals nicht richtig, aber mein älterer Bruder, der nicht mehr an den Weihnachtsmann glaubte, hat es mir später erklärt.

In dem bunten Päckchen waren Nüsse und Honigkuchen. Auch eine Anstecknadel mit einem Hirschkopf habe ich darin gefunden, genau so eine, wie sie Opa Gustav sonst an seinem Jägerhut trug.

Der Hasenbraten hat für drei Tage gereicht und Opa Gustav brachte uns sogar noch ein Wildkaninchen.

Abschied vom Jahr

Der Herbst war gut, jetzt steht er auf der Leiter, das Obst ist reif, - er hat es bunt bemalt und auch der Wind, sein ständiger Begleiter, der macht sich stark, er pustet und er prahlt.

Das Laub trägt bunte Farbpaletten, verliert an Glanz, zeigt schon das erste Braun und es wird Zeit, die letzte Blütenpracht zu retten, man kann den kalten Nächten nicht mehr traun.

Bald kommt der Weihnachtsmann mit schönen Sachen, jetzt heißt es für die Kinder – artig sein.

Ihr dürft den Eltern nur noch Freude machen und wenn Knecht Ruprecht anklopft, lasst ihn rein!



Je oller, je aktiver - die Apenburger Senioren

Den letzten Seniorennachmittag im Jahre 2005 gab es am 2. November. So möchte ich die Gelegenheit zur Rückschau auf die Aktivitäten nutzen. Nach der Planung der Reisen und Tagesfahrten im Januar startete im Februar eine zünftige Faschingsfeier mit Scetchen und lustigen Darbietungen der Senioren, bei der alle viel Spaß hatten. Wie gut junge Leute noch das altmärkische Platt sprechen können, bewiesen uns im April Schülerinnen aus Badel und Brunau mit einigen plattdeutschen Spielszenen. Ebenfalls im April fuhren wir nach Braunschweig zur Modenschau. Im Anschluss an die Vorführungen wurde dann tüchtig eingekauft. Im Mai erfreuten uns die Apenburger Grundschüler mit Frühlingsliedern und fröhlichen Spielen.

Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah! Das fanden die Apenburger bei ihrer Drömlingsfahrt an einem herrlichen Maitag. Am 1. Juni - eigentlich Kindertag – hatten auch die Senioren viel Spaß und guten Appetit bei der traditionellen Grillparty an der Moto-Cross-Strecke. Die Theaterfreunde fuhren am 16. Juni mit dem Bus nach Stendal zum Musical „Cabaret“.

Eine Tagesfahrt ins Eichsfeld stand am 3. August auf dem Plan und vom 26. bis 29.8. fuhr eine Gruppe der Senioren an die Mosel und durch die Eifel. Der absolute Höhepunkt dieser Fahrt war das fast einstündige Feuerwerk in Cochem, das wir vom Schiff aus bewundern konnten.

Am 7. September wandelten wir auf den Spuren von Gustav Nagel. Wir hörten viele interessante Geschichten und bestaunten alte Fotos von dem Wanderprediger und Naturapostel aus Arendsee.

Frau Flach, deren Arbeitsvertrag im Sommer endete, wurde von den Senioren herzlich verabschiedet. Ich möchte ihr im Namen der Senioren hier nochmals für die freundliche Betreuung und Organisation der Seniorennachmittage und Fahrten danken. Sie war eine stete Hilfe für Frau Krüger, der die Rentnerarbeit sehr am Herzen liegt. Auch an Frau Krüger, das Küchenteam und die Bäckerin ein herzliches Dankeschön. Mit der Fahrt nach Halle mit Saaleschiffahrt und dem Besuch der Halloren-Schokoladenfabrik ging am 21.9. die Reiserei für 2005 zu Ende. Zum traditionellen Pellkartoffelessen wurde am 5.10. eingeladen. Es schmeckte allen wieder wunderbar.

Als künftige Seniorenbetreuerin wurde Ingetraut Gericke vorgestellt. Wir wünschen ihr und uns eine gute Zusammenarbeit.

Im November zeigte Herr Schröder wieder viele alte Bilder und Fotos

von Apenburg, Klein Apenburg und Rittleben, aber auch von Feuerwehrmännern und Kindergartenkindern von vor über 50 Jahren. Alle waren begeistert und freuen sich schon auf die nächste Bilderserie sowie viele unterhaltsame Rentnernachmittage und schöne Fahrten im Jahre 2006. H. Klinger



<<<<<<<<< **Aus der Kirchengemeinde** >>>>>>>>

Zuerst grüße ich Sie alle mit guten Wünschen zur Adventszeit, die Vorbereitungszeit auf den, der kommen soll, Jesus Christus. Weihnachten feiern wir als Fest seiner Geburt. Er bringt Leben, neues Leben. So wünsche ich Ihnen auch ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Nun einige Termine:

3.12.05	15.00Uhr	Adventskonzert	der Apenburger Liedertafel gemeinsam mit den Schülern unserer Grundschule in der Kirche, anschließend hat der Chor (zusammen mit Frau Schulz) für alle Zuhörer Kaffee & Kuchen in der Schulküche vorbereitet.
18.12.05	14.00 Uhr	Gottesdienst mit Hl. Abendmahl	im Pfarrhaus. Anschließend adventliches Kaffeetrinken.
24.12.05	18.00 Uhr	Christvesper	mit Krippenspiel, Kirche
26.12.05	10.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst,	Kirche
31.12.05	18.00 Uhr	Jahresschlussgottesdienst,	Kirche
	14.00 Uhr	Gottesdienst zum Neujahrstag	
6.1.06	14.00 Uhr	Taufgottesdienst	
15.1.06	14.00 Uhr	Gottesdienst zum Abschied,	Kirche, anschließend Kaffeetrinken im Saal des Lindenhofs.



Mit dem 1. Januar 2006 bin ich offiziell in der Ruhephase der Alters-Teilzeit. Sie merken an den Terminen, dass ich mich noch nicht ganz zur Ruhe setze. Mein Nachfolger Pfarrer Andreas Henke ist inzwischen gewählt und wird am 1. April 2006 die Pfarrstelle Apenburg/Winterfeld übernehmen.

Reinhard Flach, Pfarrer

Dies und das und allerlei

Da gibt es jemand, der hat im Wald allerlei von seinem **Hausrat** „**verloren**“. Ihm kann geholfen werden! Wenn Sie also erkennen, wem das alles am 24. oder 25. Oktober auf dem Waldweg am Ziegeleiberg verloren ging, dann helfen Sie ihm bitte, alles wiederzufinden. Wir nehmen aber an, dass das nicht unbedingt Apenburger waren, denn die hätten es ein paar Tage vorher doch bei der Sperrmüllabfuhr viel einfacher gehabt, ihren Müll loszuwerden.



Die neue **Internetseite von „Apenburg aktuell“** wird wieder erfreulich oft besucht. Sie können alte und neue Artikel darin nachlesen. Marcus Baumgarten hat ganz neu ein Forum eingerichtet, in dem Sie Meinungen, Hinweise und Anregungen niederlegen können. Wir bitten Sie ganz herzlich darum, davon regen Gebrauch zu machen.

Suchen Sie unter. www.apenburg.de

Auch auf der **Internetseite der Verwaltungsgemeinschaft** lässt sich viel finden, was man wissen muss und auch manches, was einen Weg nach Beetzendorf erspart.

Dort findet man auch viele interessante Darstellungen über Apenburg und die anderen Mitgliedsgemeinden der Verwaltungsgemeinschaft.

Adresse: www.beetzendorf-diesdorf.de

Unser Titelbild stammt aus einem Kalender, den der Künstler Gerhard Dietrich aus Nahrstedt unter dem Titel: „Unsere Altmark“ herausgegeben hat. Er enthält historische Schönheiten zwischen Winterfeld und Diesdorf. Der Kalender ist bei Körber für 17,75 Euro zu kaufen. Wer noch ein Geschenk sucht, könnte sich dort informieren.

Die **Pflanzmaßnahmen** zur Begrünung **des Umfeldes der Trauerhalle** wurden noch Ende Oktober beendet. Damit sind alle Baumaßnahmen an diesem Objekt abgeschlossen.

Frau Anne Schliephake hat ab dem 1.11.05 ihre Stelle am Kulturpunkt „Alte Burg“ angetreten. Sie studierte in Leipzig mittlere und neuere Geschichte. Danach sammelte sie bei einem ähnlichen Projekt in Schleswig-Holstein bereits Erfahrungen in der Kulturarbeit. Im Apenburger Projekt wurde sie für zwei Jahre mit 20 Wochenstunden eingestellt. Ihre Aufgaben sieht sie vor allem bei der Organisation von Veranstaltungen kultureller Art, z. B. musikalische Veranstaltungen. Außerdem will sie sich für die Gestaltung des Umfeldes der „Alten Burg“ einsetzen. In den nächsten Ausgaben wird sie in unserer Zeitung selbst zu Wort kommen.



In der **Redaktionssitzung** am 15. 11.05 verabschiedeten wir zwei



ganz aktive Mitarbeiterinnen unserer Zeitung mit einem **Blumenstrauß und herzlichem Dank. Frau Klinger und Frau Flach** werden in Zukunft nicht mehr zur Redaktion gehören. Während Frau Klinger weiter

gelegentlich Seniorenberichte schreiben will, beobachtet Frau Flach unser Tun aus der Gardelegener Ferne.

Die Deutsche Post kommt nach Apenburg zurück!

Nun ist es so weit, nach jahrelangen Verhandlungen mit der Deutschen Post ist es Volker Körber gelungen, wieder eine Poststelle nach Apenburg zu bekommen.

Seit dem 23.11.05 bietet der **frische markt Körber** diesen Service an.

Die Postdienstleistungen können während der gesamten Geschäftszeit genutzt werden.

Das Filialkonzept heißt **Postpoint** und hält folgendes Sortiment für Sie bereit.

Briefprodukte

- Briefmarken – Set (10 er)
- Plusbriefe und Pluskarten (frankierte Umschläge und Karten in den Formen DIN C6, B4 und DIN lang)

DHL – Produkte

- Pluspäckchen Deutschland in den Formaten S, M und L
- DHL-Paketmarken (3er Set und Zusatzmarken 4er Set bis 10 kg)
- Packsets in den Formen XS, S, M, und XL

Annahme frankierter Briefe

Annahme frankierter Pakete und Päckchen und Retourenpakete

Der ehemalige Konsum in Rittleben wurde verkauft.

Der neue Besitzer will dem Vernehmen nach das Gebäude zur allgemeinen Nutzung für Veranstaltungen und private Feiern erhalten. Vorher muss jedoch einiges an Bau- und Renovierungsmaßnahmen in Angriff genommen werden. Wie zu erfahren war, sind die Arbeiten bereits angelaufen.

Neue Firmen in Apenburg: In dieser Ausgabe möchten wir die Tradition fortsetzen, neue Apenburger Firmen vorzustellen.

Büroservice Nancy Bachmann

Ab dem 1. Januar 2006 bietet Nancy Bachmann Büroleistungen aller Art an. Sie möchte Bürgern und auch Firmen dabei helfen, Geschäfts- und



Behördenpost zu erledigen. Wer sich also mit dem Behördenkauderwelsch schwer tut, dem hilft sie, diese Hürden zu nehmen. Auch wenn es um Reklamationen oder das Aufzeigen von Mängeln an Waren oder Dienstleistungen geht, wird die junge Frau helfen, die richtige Schriftform zu finden.

Wer noch bestehende Hemmungen beim Umgang mit dem Computer überwinden will, kann entsprechenden Unterricht in individueller Form erhalten.

Weitere Leistungen des neuen Büroservice entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Flyer.

Selbstständiger Tischler André Margowski

Seit dem 1. Juni 2004 arbeitet André Margowski bereits als selbständiger Tischler. Neben interessanten Aufträgen ist er z.Z. noch mit dem Ausbau seiner Werkstatt beschäftigt. In seinem Leistungsangebot stehen neben allen Tischlerarbeiten beim Hausbau auch die Aufarbeitung von Möbeln sowie Fliesenarbeiten.

André Margowski war auch am Bau der Pferdewagen beteiligt, mit denen Touristen von Apenburg aus die Altmark erkunden können. Haben Sie also irgendwelche „Holzprobleme“, dann wenden Sie sich doch an André Margowski.

Mehr erfahren Sie auf dem beiliegenden Flyer.



Neue Wappengeschichten

Über die Bedeutung und die Missverständnisse um das gegenwärtige Apenburger Wappen wurde schon viel diskutiert und geschrieben (z. B. in Apenburg aktuell Nr.10). Viele Apenburger in Vergangenheit und



Gegenwart können und wollen sich nicht mit dem Affen im Wappen abfinden. Auf dem alten Siegel des Rates von Apenburg ist die Figur neben dem halben brandenburgischen Adler nicht zweifelsfrei als Affe auszumachen. Schon 1934 stellten die damaligen Ortsväter beim Regierungspräsidium Magdeburg einen Antrag, den Affen durch einen weißen Wolf zu ersetzen. Dieses Ansinnen wurde mit der Begründung zurückgewiesen, ein weißer Wolf als

Wappentier sei für die Altmark nicht typisch. Wir wollen versuchen, das Gegenteil zu beweisen.



Hier die beiden Wappen zum Vergleich

Besonders der jetzt im Apenburger Wappen befindliche Affe kann nicht gefallen, weil er grinsend und mit Zahnlücke eher wie eine Karikatur aussieht. So war er meines Wissens auch gemeint, als er in den 80er Jahren gezeichnet wurde.

Als nach der Wende ein Wappen beantragt werden sollte, griff man auf diese Karikatur zurück, ohne gründliche Recherchen zu betreiben.

Über diese Art der „Wappenfindung“ schrieb G.G. Winkel 1844 im Jahrbuch des Altmärkischen Vereins für vaterländische Geschichte:... „Das letztere Bild (*der Affe im Wappen*) bestätigt die bekannte Tatsache, dass die deutschen Bürger, als äußere Gründe an sie herantraten, sich ein heraldisches Symbol (*Wappen*) ihres Gemeinwesens zu wählen, so selten daran dachten, auf die verschollene Bedeutung des Ortsnamens zurückzugreifen, sondern ihr Wappen und Siegelbild nach dem ungefähren Klange des Namens sich zurecht legten.“

Im Zusammenhang mit dem zweiten Treffen der Apenburgs zum diesjährigen Burgfest suchten wir nach einem Familienwappen der von Apenburg. Lutz Rüter fand im Internet zwei sehr schöne Wappen dieser Familie. Auf dem Burgfest war eines davon mehrfach zu sehen. Weiter fand Andreas Schwiager Abhandlungen von anerkannten Fachleuten. Besonders die Ausführungen des „Altmeisters der deutschen Genealogie und Heraldik“ (Heraldik = Wappenkunde) Mülverstedt aus dem Jahre 1912 sind fundiert und sehr einleuchtend.

Danach führten mehrere Familien in der Altmark und in Niedersachsen den weißen Wolf im Wappen, so z.B. aus unserer Gegend die Familien von Winterfeld und von Apenburg.

In einem aktuellen Entwurf des Winterfelder Ortswappens ist der Wolf ebenfalls zu finden.



Der Entwurf des Ortswappens und das Familienwappen der von Winterfeld.

Mülverstedt schreibt weiter, dass der weiße Wolf eigentlich ein Roggenwolf sein soll, ein gutes, heilbringendes Tier und zugleich ein böses Geschöpf aus der altgermanischen Sagenwelt. Die Legende geriet später in Vergessenheit und der Wolf wurde fehlgedeutet. Häufig ließ

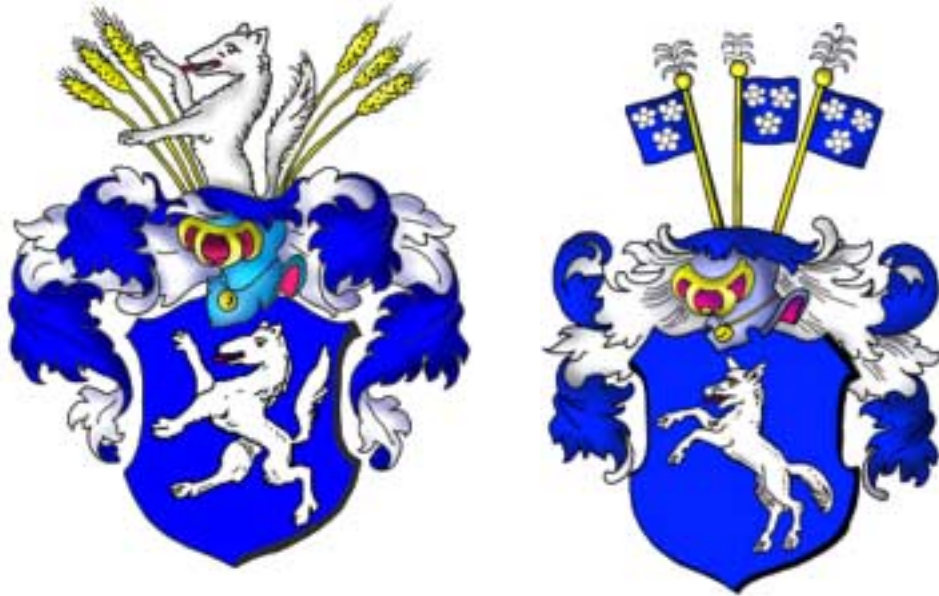
man typisches Beiwerk, Korngarben oder Ähren weg.

Im Wappen der Familie von Apenburg wurde der Wolf ursprünglich mit drei, fünf oder sechs Kornähren dargestellt. Zwischenzeitlich ersetzte man diese durch Fähnchen mit je drei Rosenblüten.

Mülverstedt kommt zu folgendem Schluss:

„Will man das Apenburgische Wappen richtig darstellen, so darf im Schilde die Korngarbe entweder unter oder neben dem Wolfe nicht fehlen und der ungekrönte Helm wird den Wolf entweder als über ein Garbenbüschel hinweg springend oder über fächerartig ausgebreitete Kornähren laufend erscheinen lassen.“

Das jetzt gefundene Wappen der Apenburgs aus Pommern (dazu später mehr) entspricht weitestgehend den Ausführungen Mülverstedts.



Die Familienwappen der von Apenburg

Nun vom Familienwappen wieder zum Apenburger Ortswappen. Für den Affen gibt es kaum eine andere Begründung als die, die von Regierungsassessor Winkel 1844 im Jahrbuch des Altmärkischen Vereins für Vaterländische Geschichte vertretene Meinung, dass aus Unkenntnis und nach dem ungefähren Klang des Namens ein Siegel gewählt wurde. Es entstand aus der offenen (oapnen) Burg die Affen (Oâpen)-Burg. Der weiße Wolf im Apenburger Wappen hätte einen historisch begründbaren Hintergrund, der sich aus der Familiengeschichte der ursprünglich hier

ansässigen Familie von Apenburg ergäbe.



Vielleicht wäre es an der Zeit, einen neuen Versuch zur Änderung des Wappens zu unternehmen. Natürlich gibt es eine Menge Hindernisse zu überwinden. Die größten Hemmnisse liegen aber in uns selbst, unserem Beharrungsvermögen und in der Scheu, Bestehendes zu ändern.

Oder sollte es doch eine Möglichkeit geben, dem halben brandenburgischen Adler einen weißen Wolf an die Seite zu geben?

In der Ratssitzung am

1. November stellte ich die hier dargelegten Ausführungen den Abgeordneten vor. Die Reaktion war folgende:

Der Rat hörte sich den Vortrag an. An den Reaktionen mehrerer Ratsmitglieder war zu erkennen, dass man dem Versuch einer Änderung des Wappens aufgeschlossen gegenüberstand. Von anderen kamen Zweifel, ob man eine Änderung des Wappens durchsetzen könne, denn es bedeute einen hohen bürokratischen und auch finanziellen Aufwand, ein Wappen zu beantragen.

Der Rat befassete sich in dieser Sitzung nicht mit weiteren Schritten oder einer Diskussion des Themas. Das war auf Grund der Tagesordnung auch nicht zu erwarten.

Auf Anfrage nach einem Zeitrahmen wurde durch den Bürgermeister erst einmal abgewehrt, so dass das Thema nach dem momentanen Stand der Dinge auf der mehr oder weniger langen Bank schmort.

Vielleicht äußern Sie sich einmal zu diesem Thema. Das wäre sehr gut im persönlichen Gespräch oder im neu eingerichteten Forum auf der Internetseite von Apenburg aktuell.

Günter Schröder